

Bibi & Tina

Theo Schwartz

Der Liebesbrief



KIDDINX

„Jipiiiiieh!“ erklang es aus zwei Kehlen, gefolgt von einem dumpfen Aufschlag. Einem? Wieso nur einem?

„Bibi! Wo bist du? Bibi!“ Hastig buddelte Tina in dem Heu herum und suchte nach einem blonden Lockenkopf mit Reitkappe. „Mensch, mach keine Witze! Bibi?“

„Hihi! Hallo, hier!“ ertönte es von oben. „Ich bin gar nicht gesprungen. Ätsch! Du kannst das nämlich sehr gut allein, wie ich gesehen habe.“

„Das war gemein! Voll hinterlistig!“ Verärgert blickte Tina zu ihrer Freundin hinauf.

„Aber jetzt komme ich! Achtung!“ Bibi trat zwei Schritte zurück, nahm einen kurzen Anlauf, zog die Knie an den Körper

und landete mit einem gekonnten Sprung neben Tina.

„Das war super!“, strahlte sie. „Ich hätte uns natürlich ein Sprungtuch hexen können, aber so fand ich es lustiger.“

„Ich auch. Wenn du schon hexen willst, dann hex lieber was Vernünftiges, zum Beispiel den Mist aus dem Pferdestall.“

„Nönönö!“, wehrte Bibi ab. „Das können wir schon selber. Außerdem rieche ich das so gern!“

„Sie riecht das so gern!“, lästerte Tina.
„Typisch, das sagen sie alle, wenn sie aus der Stadt kommen. Also dann! Auf zum Ausmisten!“

Vergnügt marschierten die beiden Freundinnen zu den Pferden hinüber. Im Stall schlug Bibi gleich der bekannte Geruch nach

warmen Pferdeleibern entgegen. Sie begrüßte ihre Lieblingsstute Sabrina und griff dann wie Tina nach Rechen und Mistgabel. Nach einer Weile türmte sich neben der Stalltür ein Haufen Mist auf, der immer höher wurde. Die Pferde freuten sich über das frische Stroh, das die Mädchen ihnen hinstreuten, und scharrten vergnügt mit ihren Hufen.

„Na, ihr beiden? Immer noch fleißig?“

Freundlich lachend stand Frau Martin in der Tür.

„Na, klar!“, antwortete Bibi. „Das ist allemal besser als in der Schule zu sitzen. Eine Stunde Mathe dauert tausendmal länger als eine Stunde Ausmisten.“

„Sagst du!“, maulte Tina. „Aber ich finde, dass mein Bruderherz auch mal wieder dran ist. Bis wir hier fertig sind, ist es Mittag.“

„Wieso Holger?“, gab ihre Mutter zurück.
„Der hat die ganze nächste Woche Stalldienst.
Was ist, Bibi?“

„Hmmm ...“ Bibi schnüffelte. „Wonach riecht’s denn hier auf einmal so gut?“

„Na, nach was wohl?“, feixte Tina. „Nach deinem geliebten Pferdemist.“

„Quatsch! Es riecht ... es riecht ...“

„Ich war beim Bäcker“, sagte Frau Martin,
„und ich glaube, dass deine Hexennase die
frischen Streuselschnecken in der Tüte hier
wittert. Vorschlag: Wir machen uns ein
schönes zweites Frühstück.

Streuselschnecken schmecken am besten,
wenn sie noch ein wenig warm sind.“

„Mit Kakao schmecken sie aber noch
besser!“, fand Tina.

„Einverstanden. Dann kommt, Kinder. Ihr könnt nachher weitermachen. Der Mist läuft euch nicht weg.“

„Ja, leider!“, seufzte Tina.

„Och nö“, meinte Bibi. „Nachher habe ich keine Lust mehr auszumisten. Mit vollem Magen soll man nicht arbeiten. Ich habe da meine Methode: *Eene meene ei der Daus, Mist im Pferdestall ist raus! Hex-hex!*“

Stallduft hin, Stallduft her – eine Knochenarbeit war das Ausmisten schon. Nach Bibis Hexspruch aber war alles piekfein in den Boxen, und der Mist befand sich jetzt draußen auf dem großen Haufen. Erschreckt gackernd suchten ein paar Hühner das Weite.

Stiefel ausziehen, Händewaschen, das ging ruckzuck. Bald darauf saßen die Mädchen am Tisch, schlürften dicken, dunklen Kakao und